

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestellpreis und gelegentliches Blatt im Oberlahn-Kreis.
Zersprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **A. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inserationsgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Weilburg, Freitag, den 26. Februar.

67. Jahrgang.

Nr. 48. — 1915.



Zur völligen Vernichtung der 10. russischen Armee.

Von der völlig aufgeriebenen 10. russischen Armee können nur ganz spärliche Reste die rettenden Befestigungen der Nijemen-Linie erreicht haben. Zum großen Teil bestand diese Armee aus Angehörigen sibirischer Regimenter, die bekanntlich zu den Elitetruppen Rußlands gehören. Auf unserem Bilde sieht man sibirische Infanterie nach dem ersten deutschen Schlage auf dem Rückzuge eine kleine russische Grenzstadt durchziehen.

Amtlicher Teil.

Nr. 1 A 1134 M. f. L.
Nr. 11b 2190 M. f. S. G.
V. 2156 M. d. J.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrates vom 19. Dezember 1914 über das Vermischen von Getreide mit anderen Gegenständen (Reichsgesetzbl. S. 534) bestimmen wir, daß Roggen- oder Weizenkleie, die mit Gerstenkleie vermischt ist, in den Verkehr gebracht werden darf.

Berlin, den 10. Februar 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez. Sydow.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

gez. v. Schorlemer.

Der Minister des Innern.

gez. v. Vorbell.

Nichtamtlicher Teil.

Zum Anbau von Frühkartoffeln.

Von Prof. Dr. von Erdendreher.

1. Bodenanprüche und Düngung.

Frühkartoffeln verlangen ein gut vorbereitetes Land. Sie werden am sichersten und vorteilhaftesten auf besseren, in hoher Kultur und in alter Kraft stehenden, warmen Böden und in geschützten Lagen angebaut. Hiermit soll jedoch keineswegs gesagt sein, daß ihr Anbau nicht auch auf leichteren Böden, unter sonst günstigen Bedingungen mit Erfolg betrieben werden kann.

Wurde das Land nicht bereits im Herbst mit Stallmist gedüngt, und erfolgt eine Mistdüngung erst im Frühjahr, so ist hierzu ein gut verrotteter Stallmist zu verwenden, um hierdurch den Frühkartoffeln, bei denen die Hauptaufnahme der Nährstoffe, vermög ihrer kürzeren Vegetationsperiode, erheblich früher stattfindet als bei den späteren Sorten, die erforderlichen Mengen an Nährstoffen rechtzeitig zur Verfügung stellen zu können.

Neben der Stallmistdüngung empfiehlt sich eine Düngung von 100 kg 40 prozentigem Kalisalz und 100 kg Ammoniaksuperphosphat 9:9, oder 50 kg Superphosphat und 50 kg Chilisalpeter pro Hektar. Das Kalisalz ist möglichst frühzeitig unterzubringen, das Ammoniaksuperphosphat und das Superphosphat etwa 14 Tage vor dem Pflanzen leicht einzueggen. Der Chilisalpeter wird zweckmäßig beim Aufgang der Kartoffeln als Kopfdünger gegeben, wobei zu beachten ist, daß das Ausstreuen nur bei trockenem Wetter und nach vollständigem Abtrocknen etwaiger Taufeuchtigkeit geschehen darf.

2. Die Sortenwahl.

Für die Auswahl der anzubauenden Frühkartoffeln kommt hauptsächlich die Frühreife und die Ertragsfähigkeit der verschiedenen Sorten in Betracht.

Die Reifezeit ist für die einzelnen Sorten durchaus nicht überall die gleiche, sondern je nach den Boden-, Düngungs- und Witterungsverhältnissen sowie nach dem früheren oder späteren Zeitpunkt des Auspflanzens eine sehr wechselnde. Nach, zum Teil langjährigen Beobachtungen auf dem Versuchsfelde der Deutschen Kartoffel-Kultur-Station in Berlin, wo die Kartoffeln auf Sandboden gebaut werden, haben sich für die nachstehend verzeichneten Sorten ungefähr folgende Reifezeiten ergeben:

1. Ende Juni bis Mitte Juli: Frühe weiße Sechswochen

Paulsens Alph, Junikartoffel, Parbinger Frühe, Allerfrühe bläuhrote Delikatess, Wilmarins Belle de Fontenay.

2. Mitte bis Ende Juli: Kaiserkrone, Büdners Frühreife, Richters ovale Frühblau, Atlanta, Ruckuck, Thiel's Frühreife, Paulsens Juli, Frühe Rose, Professor Edler, Stella.

3. Anfang bis Ende August: Royal Kidney, Kirchs Schneeglöckchen, Böhm's Frühe, Hillners Frühe, Märthäuser, Starckenburger Frühe, Frühe Zwidauer, Schneeflocke.

4. Ende August bis Anfang September (mittelfrühe Sorten): Primel, Gimbals frühe Ertragreiche, Odenwälder Blaue, Alice, Undine, Lucia, Tobias, Mimosa, Ella, Richters Edelstein, Viktoria Luise, Böhm's Ideal, Lech, Eigenheimer.

Die Ertragsfähigkeit der Frühkartoffeln pflegt in der Regel um so geringer zu sein, je früher die Kartoffeln reifen. Je nach den Jahren, nach Boden-, Düngungs- und klimatischen Verhältnissen ist die Höhe der Erträge naturgemäß auch bei den einzelnen Sorten außerordentlich verschieden. Zahlenmäßige Angaben können über die Erträge hier nicht gemacht werden. Sie finden sich in den alljährlich im Ergänzungsheft der Zeitschrift für Spiritusindustrie veröffentlichten ausführlichen Berichten über die Anbauversuche der Kartoffel-Kultur-Station. Ueber das Verhalten vieler der aufgeführten Sorten auf mildem Lehm- und Boden geben auch die in demselben Heft erscheinenden Berichte über die in Kloster Hadmersleben von F. Heine ausgeführten Anbauversuche Auskunft.

(Schluß folgt.)

Zeichnet die zweite Kriegsleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ertönen muß:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegsleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlan denn, soget das, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegsleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsetzen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Dahingegangenen wird kleineres aber nicht unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsleihe! Helft die Leuten aufrütteln. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem

Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehrt ihn, daß er seine eigenen Interessen wahrt, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegsleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen.

Der Weltkrieg.

15000 Russen gefangen, 20 Geschütze und ein Lager Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier 25. Februar mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der **Champagne** setzte der Gegner gestern seine verzweifelten Angriffe fort. Sie blieben wie die vorhergehenden, trotz der angelegten starken Kräfte, ohne Erfolg. Sonst nichts wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechte am Nijemen, Vobre und Narew dauern an. Die festungsartig ausgebaute Stadt **Praschny** wurde gestern von ostpreussischen Reservetruppen nach hartnäckigen Kämpfen im Sturm genommen.

Ueber 10.000 Gefangene, über 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinengewehren und sehr viel Gerät fiel in unsere Hand.

In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen **5000 Gefangene** gemacht worden.

In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem mit fünfacher Ueberlegenheit ausgeführten Angriff das Vorwerk **Mogily**, südöstlich **Polimow**.

Sonst nichts wesentliches.

Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow gefangen genommene Kommandeur der russischen 57. Reserve-Division deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde.

Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde, wollte er nicht daran glauben, daß die Deutschen auf französischem Boden ständen.

Oberste Heeresleitung.

Im türkischen Kriege beschossen französische und englische Kriegsschiffe ein türkisches Lager gegenüber Tenedos, das unweit des Südwesteinganges der Dardanellen liegt. Selbst das Londoner Nachrichtenbüro muß zugeben, daß die Türken das Feuer wirksam erwiderten. — **Ankara fordert die Dardanellenöffnung.** Die Aktion der französischen englischen Flotte vor den Dardanellen ist laut „Tag“ als endgültiger Versuch anzusehen, die Dardanellenenge zu forcieren. Das Bombardement wird mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Rußland hat darauf bestanden, daß ihm durch Öffnung der Dardanellen eine Ergänzung seiner Kriegsvorräte ermöglicht werde. Die russischen Waffenfabriken können ihren Verpflichtungen nicht annähernd nachkommen, weil ihnen die notwendigen Maschinenteile abgeschnitten sind. Außerdem macht sich ein gänzlicher Mangel an chirurgischen und medizinischen Instrumenten sowie an Arzneien fühlbar.

Unsere Forstleute haben auch in der Front mehrfach Beweise ihrer Kaltblütigkeit und Treue gegeben. In der „Bayer. Forst- und Jagdzeitung“ wird berichtet, daß in der Schlacht von Deutsch-Wörthringen eine bayrische Batterie im Walde bei B. in feindlichen Hinterhalt geriet und von Infanterie angefallen wurde. Der 1. Forstassistent Hans Dirnberger aus Mantel, der als Bismarckmeister bei der Batterie steht, stürzt durch einen Kopfschuss, kommt unter sehr ebenfalls angeschossenes Pferd zu liegen und sieht, wie ihn ein Franzose mit dem Bajonett angreifen will. Er reißt seine Browningpistole heraus und im nächsten Augenblick schlägt er in den Kopf gestroffene Franzose ein Kad. Mit der nächsten Kugel tötet Dirnberger sein wild um sich schlagendes Pferd, arbeitet sich darunter hervor und sieht zwei andere Franzosen auf sich zukommen; von den nächsten beiden Kugeln aus seiner Pistole brechen auch diese zwei zusammen, der eine stürzt nach vornwärts, der andere über ihn hin — **Kopfschüsse!** Dirnberger ist als ein vortrefflicher Jagd- und Scheibenschütze in weitesten Kreisen bekannt.

Die Schweiz verbittet sich Lügen. Trotz der Bestätigung des internationalen Komitees vom Roten Kreuz, daß die französischen Gefangenen in Deutschland gut behandelt werden, haben französische Zeitungen das Gegenteil behauptet. Der schweizerische Nationalrat Ador, der Präsident des Komitees, hat jetzt den französischen Zeitungen einen geharnischten Protest geschickt und versichert, daß alle Auskünfte, die dem Roten Kreuz zukommen, die gute Be-

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 26. Februar 1915.

Verlustlisten. Das Wolff-Bureau teilt mit: In nächster Zeit werden am Anfang der deutschen Verlustlisten besondere Listen mit der Überschrift „Unermittelt“ erscheinen. Diese Listen enthalten die Namen von Angehörigen der deutschen Armee, die in der Gefangenschaft oder in deutschen Lazaretten gestorben und bei denen der Truppenteil nicht festgestellt werden konnte, sowie solche mit Regimentsangabe, deren Richtigkeit aber nicht feststeht. Sie gelangen, mit fortlaufender Nummer versehen, von Zeit zu Zeit zum Abdruck.

Das „Eiserne Kreuz“ erhielt der Bismarckmeister Kurt Schulze von hier.

Eisenbahn-Monatskarten. Bei der Benutzung von Monatskarten ist eine Neuerung eingetreten, die für die betreffenden Inhaber von Wichtigkeit ist. Wenn eine Monatskarte schon einige Tage benutzt ist und ihre fernere Benutzung durch Krankheit oder einen sonstigen Umstand unmöglich wird, kann die Karte gegen Rückzahlung des Betrages der Entnahmestation zurückgegeben werden. Es kommen hierbei nur die Tage der Benutzung, für einmündige Personen, in Betracht, täglich mit der bestimmten Wagonklasse in Abzug.

Gewerbe-Verein. Am Sonntag, den 7. März, veranstaltet der hiesige Gewerbe-Verein wieder einen großen württembergischen Kriegesabend.

Das Hesse-Nassauische Wörterbuch. In den Sitzungsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaften berichtet Professor J. Bröde in Marburg über den Fortgang der Arbeiten am Hesse-Nassauischen Wörterbuch. Bis zum Ausbruch des Krieges ist die Sammelarbeit in allen Gebieten des Wörterbuchbezirks lebhaft und ergebnisreich gewesen, so daß die Zahl der Zettel sich von 30.000 im Vorjahre auf 80.000 erhöht hat, wobei jedoch die Ergebnisse der Fragebogen nicht mitgerechnet sind. Zu den eifrigen Helfern und Sammlern, die die früheren Berichte nannten, und die auch im verflossenen Jahr unermüdet blieben, kamen weitere 80 Namen. Aus dem Oberhessen beteiligten sich an der Sammlung die Herren Lehrer Stad und Pich. An der Mitarbeit waren sehr tätig Herr Dr. Kroh und Stud. Schwing.

Zur Warnung. Die Wiesener Straßkammer verurteilte einen Landwirt von Weitershausen, welcher Roggen als Viehfutter verwendet hatte, zu 25 Mk. Geldstrafe. Den Einwand, daß er das Getreide nicht gekannt habe, ließ die Straßkammer nicht gelten. Was alle Welt wisse, daß die Straßkammer auch gewußt haben. Künftige Verurteilungen dieser Art will die Kammer scharf ahnden. — Auf 20 Mk. Geldstrafe erkannte dasselbe Gericht gegen einen Pächtermeister aus Alsfeld, der Roggenbrot ohne Backerlaubnis gebacken hatte. Das Urteil fiel nur deshalb so milde aus, weil der Angeklagte damals sich in einer gewissen Notlage befunden habe.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Welsberg, 25. Febr. Der Sohn unseres Gemeindevorstehers, Gefreiter Adolf Stahl vom Reserve-Inf.-Rgt. 87, welcher vor einiger Zeit das Eiserne Kreuz erhalten, ist auf dem Felde der Ehre gefallen.

Obernhausen, 24. Febr. Die Totenfeier für den am 18. M. verstorbenen Herrn Pfarrer Gustav Todt, der 27 Jahre hier lehrte, wurde hier in der Kirche statt, und es bewies, daß Pfarrer Todt auch bei seinen rechtschaffenden Kollegen hohe Achtung genoß. Herr Dekan Wilhelm sprach an seinem Sarge über den Text: „Ich habe Glauben gehalten, hinfür ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit“. Sämtliche Geistlichen des Dekanats nahmen unter Nennung eines Bibelverses Abschied am Sarge und legten Kränze nieder. Ebenso die Vertreter der zehn mit den Fahnen erschienenen Kriegervereine. Herr Dekan Deßmann-Eubach würdigte noch die Verdienste des Verewigten um den Nassauischen Pfarrerverein, zu dessen Vorstand er seit dessen Gründung gehörte. Nach der Einsegnung wurde die Leiche nach Mainz gebracht, um eingesehrt zu werden. Pfarrer Todt dürfte der erste nassauische Geistliche sein, der sich feuerbestatten ließ.

... und als der Unfall nachgelassen, sank sie tief schlafend und totenbleich zurück. Wohl eine halbe Stunde lag sie regungslos mit geschlossenen Augen. Dann trat der Arzt ein; er betrachtete sie scharf, wechselte einen Blick mit dem Grafen und stellte sich ruhig an das Fußende des Bettes. „Nicht erwachte Stella.“ „Hast Du noch Schmerzen?“ fragte der Arzt. Sie schüttelte den Kopf. „Nein, ich bin jetzt wohl.“ Und Assunta soll mir mein weißes Kleid bringen, denn Papa ist wieder da. Ich wußte, daß er kommen würde.“

„Sie phantasiert!“ sagte der Arzt bedauernd, „das ist das Ende!“

„Nicht wahr?“ fragte Stella mit schüchternen Stimme, „du gehst nicht fort, weil ich unartig war?“

„Nein, mein Liebling!“ entgegnete der Graf zärtlich, „ich müßte seine tiefe Bewegung verbergen.“

„Warum hast Du denn diese häßlichen, schwarzen Dinger vor den Augen?“ begann sie wieder mit launischem Ton. „Doch Dir jemand weh getan? Bitte, laß mich Deine Augen sehen.“

„Fazio zögerte. Dürfte er den Wunsch des sterbenden Kindes erfüllen? Er schaute sich hastig um: der Vater hatte den Kopf abgewandt und die Wärterin hielt ihr die Hand schützend in den Händen verborgen. Blühschnell nahm er die Brille ab, blickte sich über Stella und blickte ihr unendlicher Liebe in die Augen. Einen leisen Freudenschnell ausstehend, streckte sie die Arme nach ihm aus und umfaßte ihn. In nächsten Augenblick ward sie wieder von dem heftigen Fieberschauer befallen; der Arzt trat näher und beide Männer beobachteten ängstlich, wie das zarte Gesicht immer bleicher, der Atem immer kürzer wurde.“

„Papa!“ flüsterte Stella noch einmal, dann wurden ihre Augen starr, sie seufzte und sank leblos an die Schulter des Vaters. Der kleine Gestalt tief erschüttert in seinen Armen lag. Eine Weile herrschte tiefe Stille, als wäge keiner der beiden des Todes zu fürchten.

(Fortsetzung folgt.)

Coblenz, 23. Febr. [Bierpreis.] Wie der „Cobl.-An.“ schreibt, tritt eine Erhöhung des Bierpreises am 15. März in Kraft. Die Preissteigerung, etwa 5–8 Mk. für das Hektoliter, wird begründet mit den stark gestiegenen Rohstoffen und der angeordneten Verringerung der Kontingente, die wiederum durch die damit verbundene Verkleinerung der Selbstkostenpreise führt.

Eine Charakteristik Hindenburgs findet sich in der Wiener „Neuen fr. Presse“. Es heißt, daß der Mann, der den Sieg der deutschen Waffen sozusagen in der Brusttasche trug, von so großer Leibesfülle sei, daß das rasche Überfeldreiten ihm schon ziemlich schwer fiel, es gab überhaupt kein Pferd mehr, das ihn zu tragen vermochte. Trotzdem ist das Interesse des großen Felden am Rennsport nicht erlahmt. Auf die Frage eines unserer erfolgreichsten Herrenreiter, der sich im Westen wie im Osten hervorragend ausgezeichnet hat und bereits vor Monaten das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt, ob er am 14. März in Straußberg reiten könne, sann Hindenburg einen Moment nach und erwiderte dann, daß er bis dahin wohl noch nicht ganz fertig sein würde; Urlaub zum Rennen würde er ihm aber auf alle Fälle erteilen.

Der gnädige König Dag-Tan von Annam und der dankbare Generalissimus Joffre. Eine stolze französische Weibung, — aber bitte ernst bleiben: In Hinterindien, in der französischen Besitzung Indochina, liegt der Schutzstaat Annam, welcher bis zum Jahre 1884 ein eigenes „Königreich“ mit einer schwarzen Majestät bildete. Der schwarze „König“ ist schon längst von den Franzosen aufgekauft worden, er bekommt jetzt eine Rente und darf auf seiner Visitenkarte weiter seinen ehemaligen Beruf führen. Diese verflorenen Majestät hat nach französischen Berichten geruht, dem Generalissimus der französischen Armee Joffre einen Orden, den Grand Officier erster Klasse mit goldener Kette und selbstgezeichnetem Diplom, zu verleihen, um dadurch sein Vertrauen in den Erfolg der französischen Waffen und seine Anhänglichkeit an Frankreich zu bezeugen. Hoffentlich wird der glückliche Joffre demnächst noch von einem Honolulufürsten die dazu gehörigen Rosenringe bekommen ...

Lezte Nachrichten.

Wieder zwei Dampfer versenkt.

London, 26. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Dampfer „Rio Barano“, nach Porto Ferrajo unterwegs, und der Dampfer „Harpoon“ nach Newport News wurden auf der Höhe von Beachy Head torpediert und versenkt. Die Besatzungen sind gerettet, mit Ausnahme von drei Chinesen, die bei der Explosion umkamen.

Sämtliche neutralen Proteste abgelehnt!

(ctr. Bln.) Aus Genf wird berichtet: Wie der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, hat die englische Regierung am 22. d. Mts. sämtliche Proteste der neutralen Staaten gegen den Mißbrauch ihrer Flaggen durch die englische Handelschiffahrt ablehnend beantwortet.

Neue Kriegsschiffe vor den Dardanellen.

(ctr. Bln.) Der Athener Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse“ erfährt aus Tenedos, daß vor den Dardanellen zwei neue französische Kreuzer, fünf englische Unterseeboote, 14 große Kohlendampfer und ein Lazarett-schiff eintrafen. Fünf Transportdampfer mit Landungstruppen werden erwartet.

3900 Russen gefangen.

Wien, 26. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Ähnlich wird verlautbart: 25. Febr. 1915 mittags. In Russisch-Polen keine Veränderung. An der westgalizischen Front brachte der Vorstoß einer Gesechtsgruppe, die den Russen östlich Orghow mehrere Stützpunkte entriß, 360 Gefangene und 6 Maschinengewehre ein. In den Karpaten ist wieder starker Schneefall eingetreten, der die Kampffähigkeit beeinflusst. Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Der Angriff unserer Truppen in den Gesechten südlich des Enjestr schreitet mit Erfolg vorwärts. In den Gesechten am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere und 3336 Mann gefangen. In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

London, 25. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Reuter meldet offiziell, daß seit dem Luftangriff auf Ostende drei Flieger vernichtet wurden.

Deutschlands Handel nach dem Kriege.

Den vielfach gehegten Befürchtungen, daß wegen der großen Menge unserer Feinde, die nach ihrer endgültigen Niederlage unterworfen bleiben werden, den deutschen Außenhandel auch nach dem Kriege die Absatzgebiete fehlen werden, tritt die „Woll. Ztg.“ in einem bemerkenswerten Artikel entgegen, in dem sie nachweist, daß das gesamte Ausland auf Deutschlands Produktion nach wie vor angewiesen bleibt. Nur den Oberbau der Handelsbrücken, die zum Ausland führen, können unsere Feinde uns für einige Zeit zerstören, die Pfeiler niemals. Rußland, England und Frankreich suchen in dem Bestreben, sich von Deutschland wirtschaftlich unabhängig zu machen, unsere Arbeitsmethoden auszuspionieren, sich deutscher Patente zu bemächtigen, die Leppiger Messe in London nachzuahmen, und die bisher von uns erhaltenen Produkte aus neutralen Staaten zu beziehen. Alles vergebens. Unsere Feinde empfinden es schon während des Krieges als schweren Nachteil, daß ihnen die Fabrikate fehlen, die sie bis zum Kriege von uns bezogen und bezogen mußten, weil sie sie nirgends so gut und so billig bekamen.

Die Handwerker ganz Rußlands, die Tischler, Schlosser, Drechsler, Schuhmacher, befinden sich in größter Verlegenheit, weil sie die abgenutzten Werkzeuge nicht durch neue ersetzen können, die ihnen sonst aus Deutschland geliefert wurden. Die Kinder kommen in den Schulen nicht vorwärts, weil es ihnen an Federn und Bleistiften fehlt. Die russischen Truppen entführten aus Ostpreußen vornehmlich Ackerbaugeräte und landwirtschaftliche Maschinen, um so den Bauern billig die Hilfsmittel zuzuführen, die sie sonst aus Deutschland und nur daher gegen Bezahlung bezogen. Die russische Armee hat keine oder doch nur noch sehr wenige Flugzeuge, weil sie die abgenutzten Motoren nicht durch neue ersetzen kann, für die Deutschland der Lieferant ist, die Textilindustrie der ganzen Erde leidet infolge der Störung unserer Ausfuhr unter einem so empfind-

Konstantinopel, 26. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Agence Milli“ erhielt von ihrem auf dem Kriegsschauplatz am Schwarzen Meer eingetroffenen Berichterstatter folgenden Telegramm: Die Kämpfe, die in der Umgebung von Bortscha, nördlich von Artwin, seit vorgestern ausgefochten werden, haben mit einem vollen Erfolg der türkischen Truppen geendet. Diese besetzten nach einem von Tschorolprue unternommenen Angriff wichtige Punkte. Die Russen erlitten schwere Verluste und ergriffen die Flucht. Russische Offiziere mußten zur Anwendung von Gewalt schreiten, um die Flüchtigen zurückzuhalten, was beweist, wie tief die Moral der russischen Truppen gesunken ist.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 28. Februar, vormittags 10 Uhr, predigt Dsopr. Scheerer. Lieder Nr. 81 u. 284. Kindergottesdienst Nr. 39 (Ein Lämmlein geht etc.) Nachmittags 2 Uhr Kriegesandacht. Pfarrer Möhn. Lied Nr. 289. — Die Amtswoche hat Dsopr. Scheerer.

Katholische Kirche.

Freitag nachm. 6 1/2 Uhr Krieges- und Kreuzwegandacht. Samstag nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit, 6 Uhr Salve.

Sonntag 7 Uhr Beichtgelegenheit, 8 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, 6 Uhr nachm. Fastenpredigt mit Andacht.

Während der Woche 7 Uhr heil. Messe. Montag und Donnerstag eine zweite heil. Messe um 8 Uhr.

Synagoge.

Freitag abends 5 Uhr 30 Min. Samstag morgens 8 Uhr 30 Min. Nachmittags 3 Uhr 30 Min. Abends 6 Uhr 50 Min. Sonntag morgens 8 Uhr 00 Min.

Wesentliche Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervoraussage für Samstag, den 27. Februar 1915. Trocken und vorwiegend heiter, doch vielfach neblig, nachts starker Frost.

Die Rechnungsvorauschlüge

für den evangelischen Kirchen- und die beiden Pfarrfonds pro 1915/16 liegen von heute ab während einer Woche in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der evangelischen Gemeindeglieder aus.

Weilburg, den 26. Februar 1915.

Scheerer, 1. Pfarrer.

Äußerst vorteilhaftes Kaffee-Angebot.

Durch Einkauf eines größeren Postens

KAFFEES

bin ich in der Lage, so lange Vorrat reicht, sehr günstig zu offerieren:

rohe und gebrannte Kaffees

Pfund 1.30, 1.40, 1.50, 1.60

viel sparsamer und billiger als die zur Zeit so teuer gewordenen **Mals- und Korn-Kaffees.**

Erstes Weilburger Consumhaus,
R. Brehm.

Tapeten

in großer Auswahl

Reste

besonders billig

August Bernhardt.

Inh.: G. Weidner.

lichen Mangel an Farbstoffen, daß Präsident Wilson eigenes Schiff nach Deutschland sandte, um die kostbaren Stoffe zu holen. Die Unerschöpflichkeit unserer Waffentechnik, unserer Passagierdampfer für den Überseeverkehr und vieles, vieles andere läßt sich nicht vernichten. Das Ausland wird nach dem Kriege ebenso sehr, wenn nicht noch mehr, auf uns angewiesen sein, wie vorher. Noch nie hat uns ein andgedrohter Vorkaufversuch nennenswerten Schaden gebracht. Zu vernichten wäre unser Handel nur, wenn wir selbst andere wären, als wir sind. Das hängt nicht von unsern Feinden ab. Und deshalb können wir ruhig sein.

Rechtzeitige Vorseorge für die Ernte. Bei der Ernte 1914 zählten sich manche Unfälle, die ein gut vorbereiteter wirtschaftlicher Mobilisationsplan verhüten haben würde. Was damals aus Mangel an Zeit unterblieb, muß jetzt rechtzeitig vorbereitet werden, da die landwirtschaftliche Versorgung eine Lebensfrage des Reiches ist. Die Schwierigkeiten sind diesmal größer als bei der vorjährigen Ernte, da viel mehr Pferde und Menschen eingezogen sind als damals. Daher muß die Vorseorge schon jetzt einsehen. Zur Erntezeit fehlen Schnitter und Schnitterinnen. Die Erntehelfer, besonders aus den Städten, haben meist nicht mähen gelernt. Es müssen daher rechtzeitig **Mähmaschinen** eingerichtet und die künftigen Erntehelfer bei den Grabschnitten planmäßig ausgebildet werden. Pfadfinder und ähnliche Jugendverbände werden dies ohnehin tun. Die Erntehilfskräfte müssen aber nicht allein rechtzeitig ausgebildet und auf ihre Brauchbarkeit geprüft werden, sondern es muß auch lange vorher festgestellt werden, an welchen Stellen sie benötigt werden und an welchen Plätzen jeder einzeln kommt. Bis zu den Eisenbahnhöfen herab, so sagt die „Woll. Ztg.“, muß alles fix und fertig vorbereitet sein, dann allein kann es herab, wie am Schnurpendel, gehen.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

5% Deutsche Reichsschatzanweisungen.

(Zweite Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 5% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Sonnabend, den 27. Februar, an
bis Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch

Vermittlung
der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin
der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken,
Bankiers und ihrer Filialen,

sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände,

jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und

jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.

2. Die Schatzanweisungen sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1916 fällig. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922, und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bezw. 1. Juli.

Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.

4. Der Zeichnungspreis beträgt für die Reichsanleihe, soweit Stücke verlangt werden, und für die Reichsschatzanweisungen 98,50 Mark, für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1916 beantragt wird, 98,30 Mark für je 100 Mark Nennwert.

Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatzanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.

7. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.

8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen.

Sie sind verpflichtet:

30% des zugeteilten Betrages spätestens am 14. April d. J.

20% " " " " 20. Mai d. J.

20% " " " " 22. Juni d. J.

15% " " " " 20. Juli d. J.

15% " " " " 20. August d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis 14. April d. J. ungeteilt zu berichtigen.

9. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.

10. Die am 1. April d. J. zur Rückzahlung fälligen 60 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1911, Serie I werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Apollo-Theater.

Sonntag, den 28. Februar:

Die Strafgefängene Nr. 63.

Kriminal-Drama in 3 Akten.

„Das Recht auf Glück.“

Sitten-Drama in 3 Akten.

Kriegswoche Nr. 8.

Originalaufnahmen vom Weltkrieg.

Oberförsterei Johannsburg.

Donnerstag, den 4. März 1915 kommen von 11 Uhr ab in der Wirtschaft Weber zu Obershausen aus den Distr. 13 (Langhauswiesenschlag) 22, 23 (Rodebaum) 29, 30 (Burmburg) und Tot. 11, 25, 30, 32, 39, 40 zum Verkauf: Eichen: 85 rm Scheit und Knüppel; Buchen: 20 rm Nusscheit, 740 rm Brennscheit und Knüppel, 250 rm Reiser; Weichholz: 9 rm Scheit und Knüppel; Nadelholz: 45 rm Scheit und Knüppel.

Zwei kleine

Wohnungen

zu vermieten.

Wagnerei Poths.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 3. März d. Js.,

vormittags 10 Uhr, kommt im hiesigen Gemeindevwald Distr.

16 Kreuzhau nachstehendes Holz zur Versteigerung:

412 Rmtr. Buchen-Scheit u. Knüppel,

102 " Buchen-Reiserknüppel,

11 " Kiefern-Scheit u. Knüppel,

2025 Stück Buchen-Wellen.

Philippstein, den 25. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Dietz.

Holzversteigerung.

Montag, den 1. März d. Js., vormittags 10

Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevwald Distr.

11 b und 12 a „Vordersteckopf“ zur Versteigerung:

191 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel,

3 " Eichen-Knüppel,

29 " Nadelholz-Knüppel,

11030 " Buchen- und 150 Eichen-Wellen.

Anfang im Distr. 11 b.

Löhnberg, den 23. Februar 1915.

Der Bürgermeister.

Emaillierte Flaschen

für den Versand von Spirituosen ins Feld mit Patentverschluss empfiehlt

Eisenhandlung Zilliken, Weilburg.



Berlustliste.

(Oberlahn-Kreis.)

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 30.

Erst.-Reg. Wilhelm Schöll aus Weinbach leicht.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.

Uffz. Wilhelm Müller aus Drommershausen

Gefr. Oswald Höhler aus Niedershausen lww.

Eugen Höhler aus Niedershausen lww b. d. F.

Adolf Schliffer aus Edelsberg lww., Erst.-Reg.

hardt aus Ernshausen lww.

Eingetroffen:

neue pikfeine Fleischkonserve

für unsere Truppen im Felde.

Wiener Beuschel mit Koss Dose 75 Pfg., Frankfurter

chen mit Sauerbrant und Erbsen Dose 90 Pfg., Zinner

braten, Sauerbraten Mt. 1.10, lomb. Risch in Tuben

Cessardinen Dose 45 und 65 Pfg.

Feldkocher mit Spirituspulver

nur noch 80 Pfg.

Zigarren in Holzstücken 10 Stück 80 Pfg., 20 Stück

Rognat und Rum in 1/2 und 1 Pfund-Packungen

Erstes Weilburger Consumhaus

A. Brehm.

Holz-Verkauf.

Montag, den 1. März 1915, von vormittags

Uhr ab, kommt aus Distrikt 1b Harnisch folgendes

zum Verkauf:

168 Rmtr. Buchen-Scheit u. Knüppel,

1500 Buchen-Knüppelwellen.

Anfang bei Nr. 154 gegenüber dem Weilsteg (Grube).

Weilburg, den 23. Februar 1915.

Der Magistrat.

Holzabfuhr.

Von ca. 80 Festmeter Birken- und Linden-

im Tiergarten ist die Abfuhr zur Bahn

geben. Unternehmer belieben Offerten einzureichen

Friedrich Wid

Renwied.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 27. d. Mts., vormittags

Uhr kommt im hiesigen Gemeindevwald folgendes

Stammholz zur Versteigerung:

Waldgebiet Kirchboden:

31 St. Eichen von 13,65 Fm. (Wagner)

3 Stück Buchen von 2,14 Festmeter,

30 " Kiefern " 25,37 "

Waldgebiet Kirchpfad:

27 Stück Eichen von 20,54 Festmeter

Waldgebiet Gudelberg:

24 Nadelholzstämmen von 6,97 Festm.

274 Stangen 1r bis 5r Klasse.

Anfang im Waldgebiet Kirchboden.

Weher (Oberlahn-Kreis), 24. 2. 1915.

Der Beigeordnete

Sonderausstellung zur Bekämpfung

Ungezieferplage im Osten.

Es gingen weiter bei uns ein von: Vehrung

2 Mt., N. N. Efferhausen 3 Mt., T. R. 5 Mt.

nannt 1 Mt., N. N. 1 Mt., v. Winterberger

N. B. 1 Mt., N. P. 2 Mt., Bet.-Rat Emmerich

Sammlung im Deutschen Haus 3 Mt.

Um weitere Gaben bittet

Redaktion des „Weilburger Anzeiger“

Lutherstiftung.

Generalversammlung

Mittwoch, den 3. März, nachmittags 5

im „Lord“.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorstehenden.

2. Wahl eines Abgeordneten zur Hauptversammlung

3. Bericht des Rechners und Erhebung der Jahres

träge.

Diejenigen Mitglieder, welche an der Versammlung

nicht teilnehmen können, werden gebeten, ihre

spätestens an dem genannten Tage an den Rechnung

Lehrer Mankel zu Weilburg einzusenden.

Cubach, den 25. Februar 1915.

Für den Vorstand: A. Deißmann, Tel.